



daß die zur Sturmcolonne vorher designirten Compagnien sich um 2 Uhr Morgens in den Laufgräben und Parallelen aufstellen sollten. Von da an bis heute Vormittag um 10 Uhr wurde eine furchtbare Kanonade gegen die Schanzen unterhalten. Um 10 Uhr begann der Sturm, welcher gleichzeitig gegen die Schanzen Nr. 1 bis 8 eröffnet ward. Die Dänen mochten erwarten haben, daß derselbe jedenfalls schon in der Morgendämmerung beginnen werde; außerdem waren sie in den letzten Tagen so oft durch falsche Nachrichten alarmirt worden, daß sie an den diesmaligen Ernst der Action nicht glaubten, bis es zu spät war. Sie leisteten nicht entfernt einen so zähen Widerstand, wie man allgemein erwartet hatte. Zuerst wurde die unweit des Benningbundes gelegene Schanze Nr. 2 genommen und Mittags um 1 Uhr wechte schon die preussische Fahne von den Schanzen Nr. 1 bis 7. Die Schanzen Nr. 8 bis 10 waren um diese Zeit noch in einen so dicken Pulverrauch gehüllt, daß nicht zu sehen war, ob sie noch vertheidigt würden. Von der Schanze Nr. 2 drangen die Stürmenden so rasch gegen den Brückenkopf von Sonderburg vor, daß auch dieser bald in die Hände der Sieger fiel. Die äußersten Schanzen der rechten Flanke der Düppelstellung ließ man bis zur Einnahme der übrigen unangefastet, weil sie später doch mit Bestimmtheit in unsere Hände fallen mußten. In der That ist fast das ganze feindliche Corps von 4-5000 Mann gefangen genommen, und der erste Transport von 1095 derselben ging bereits nach Hensburg ab, um vorläufig in den dortigen Kirchen untergebracht zu werden. Dem Vernehmen nach befindet sich unter ihnen auch der von den Civilcommissären abgesetzte Polizeimeister Hammerich von Hensburg, welcher nach seiner Entfernung von Hensburg als Officier in die dänische Armee getreten ist. In diesem Augenblicke höre ich, daß sowohl bei Sandberg, wie an einer zweiten Stelle des Alseners Sundes der Uebergang nach Alsen forcirt worden ist. Das 7. Jägerbataillon befindet sich schon auf der Insel, 12,000 Mann sollen noch in den nächsten Stunden hinübergerückt, und man hofft, daß auch der größte Theil der auf Alsen liegenden 8 dänischen Regimenter vor seiner Einschiffung gefangen genommen wird.

Aus Berlin, 19. April, wird geschrieben: Berlin war gestern auf die Nachricht von der Erstürmung der Düppeler Schanzen in freudigster Bewegung. Zahlreiche Häuser schmückten sich mit Fahnen. Abends nach 8 Uhr zeigten 101 Kanonenschuß aus sechs im Lustgarten aufgeführten Geschützen den Bewohnern der Residenz an, daß der Kampf um die Düppeler Schanzen beendet sei. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden viele, schon am Tage mit Fahnen geschmückte Häuser illuminiert, namentlich boten die Linden und die daran grenzenden Straßen einen glänzenden und Angezogenen der unvorbereiteten Beleuchtung großartigen Eindruck. Zahlreiche Menschenmassen durchzogen die Straßen, jeder durch das weiße Feldzeichen um den linken Arm kenntliche Soldat der kämpfenden Armee, der sich zeigte (und es sind ziemlich viele als Reconvalescenten jetzt hier anwesend), wurde mit besonderem Jubel begrüßt. Vor dem Palais Sr. Maj. des Königs sammelten sich dichte Massen, welche endlose Hochs und Hurrahs brachten. Bald nach neun Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin auf dem Balkon und grüßten die Massen huldvoll. Der König neigte sich über die Brüstung und sprach: „Wir wollen der braven und tapferen Armee ein Hurrah bringen!“ Endloser Jubel war die Erwiderung darauf; unter dem allgemein angeführten Gesänge der Volkshymne und des Liedes „Schleswig-Holstein“ zogen die Massen weiter. Das lebhafteste Treiben währte noch bis zu später Nachtstunde.

Der „Staatsanzeiger“ vom 21. d. M. meldet: Der Verlust der preussischen Armee beträgt 60 Officiere und eher mehr als weniger wie 1000 Mann; der Verlust der Dänen, mit Einschluß der Gefangenen, beläuft sich auf mindestens 4000. In preussischen Lazarethen befindlich: 811

verwundete Preußen, viele schwer; von den Dänen 21 Officiere und 580 Mann. Der König hat sich mit dem Kriegsminister nach dem Kriegsschauplatz begeben, und wurde in Hensburg von Wrangel, in Hensburg von dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl und dem FML. Gablenz begrüßt und festlich empfangen. Von Hensburg wird die Reise um 12½ Uhr Mittags nach Düppel fortgesetzt.

Hamburg, 21. April. „Kein Englisch, hier wird nur Deutsch geredet,“ hat König Wilhelm heut dem Eisenbahn-Director Louth, als dieser auf dem Wüldsdorfer Bahnhofe (bei Hensburg) eine englische Ansprache hielt, erregt zugerufen. In Hensburg herrscht über diesen Vorfall großer Enthusiasmus.

In Kopenhagen wurden Kriegsbuletins publicirt, die ungeschminkt die Niederlage eingestehen. „Berlingske Tid.“ bringen einen höchst haranguirenden Leitartikel; die Hauptmacht auf Alsen, das unbezwingbar, sei ungebrochen. Bis Mittwoch sind 500 Verwundete in Kopenhagen eingetroffen. Dienstag und Mittwoch fanden Staats-Conferenzen statt, deren Resultat unbekannt.

### Neuestes.

Hamburg, 21. April. Nach Aeußerungen der „Berlingschen Zeitung“ vom 19. und des „Tagblat“ vom 20. scheint man in Kopenhagen noch auf eine kräftige Vertheidigung Alsens zu rechnen. „Fädrelandet“ schätzt den dänischen Verlust auf mindestens 5000 Mann. — Ein Bericht an das Marineministerium vom 19. meldet: Die Panzerbatterie „Kolf Krake“ hat gestern Nachmittags den linken Flügel der Armee bei dem feindlichen Angriff auf die Düppel-Stellung unterzogen.

Nach einem anderthalb Stunden währenden heftigen Artilleriekampfe zog sich die Batterie zurück, da sie nicht mehr nützen konnte. Gefallen sind Lieutenant Jespersen und ein Unterofficier; ein Mann wurde schwer, ein Unterofficier und acht Mann wurden leicht verwundet. Die Batterie hat keine Beschädigung von Bedeutung erlitten.

Hamburg, 22. April. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Der König von Preußen sagte in Hensburg Folgendes: Die Sache der Herzogthümer sei ihm eine heilige; das mit Ernst begonnene Werk werde ebenso beendet werden. Man könne versichert sein, das Blut seiner Kinder sei nicht umsonst vergossen.

Der Magistrat und die Stadtverordneten von Kiel schickten eine Deputation zur Begrüßung des Königs nach Hensburg und forderten im telegraphischen Wege sämtliche Communen Holsteins zur Theilnahme auf.

London, 21. April. Im Unterhause fragt Lord Carnarvon, ob bei einer etwaigen abermaligen Conferenzvertagung Schritte für eine Einstellung der Feindseligkeiten gethan werden. Carl Russell verweigert eine Auskunft und erklärt, daß tägliche Interpellationen betreffs der Conferenzverhandlungen schädlich einwirken würden. Gladstone desavouirt die Einmischung der Regierung in die Angelegenheit von Garibaldi's Armee.

New-York, 9. April. Am 28. März fand ein leichtes Engagement, 35 Meilen von Alexandria in Louisiana statt. Es heißt, 500 Conföderirte wären gefangen genommen worden.

Der Senat nahm die Resolution an, welche die Aenderung der Constitution in Bezug auf die Abschaffung der Sklaverei betrifft.

Athen, 16. April. Der Vorschlag, die Armee auf die Hälfte zu reduciren und das Ersparniß auf die Verstärkung der Marine zu verwenden, wurde von der Nationalversammlung abgelehnt.

Constantinopel, 16. April. In der am 1. April zwischen den Uliken und Russen vorgefallenen Schlacht verloren erstere 2000, letztere 1500 Mann. Die Uliken

unterhandeln nun mit den Russen wegen ihrer Auswanderung nach der Türkei. Alle fremden Officiere und Militäristen, welche den Tscherkesen halfen, sind mit Geschützen und Munition als Flüchtlinge in Trapezunt angekommen. Die Pforte sandte fünf Dampfer dahin, um die Flüchtlinge nach Samsum, Sinope und Varna zu bringen.

### Was haben wir zu thun, um in Ungarn den Nationalwohlstand zu heben?

II. „Wir dürfen die Ansichten unserer Väter nicht wie die Kinder auf den einzigen Grund hin annehmen, daß unsere Väter sie gehabt haben.“ Marc Aurel.

Als im September v. J. mein Artikel „In Angelegenheit des Realunterrichtes in Arab“), in welchem ich unter andern die Nothwendigkeit einer regeren Industrie in Ungarn kurz besprach, in den Spalten der „Araber Zeitung“ und des „Arab“ kaum erschienen war, so brachten zufällig sämtliche Tagesblätter Ungarns die höchst erfreuliche Nachricht, daß der verdienstvolle Patriot Baron Josef Corvós höchsten Orts die Concession zur Eröffnung eines National-Gewerbevereins für Ungarn erhalten habe. Fast zu gleicher Zeit erschien von dem bewährten Beförderer internationaler Interessen August Trefort ein Aufruf zur Theilnahme an der damals in Szemlak errichteten unter folgenden Maßstabs-Papiermühle, in welchem er sich unter andern folgendermaßen ausdrückt: „Wenn wir erwägen, wie drückend solche Umstände sind, in welchen wir uns befinden, indem wir den auch zu unsern eigenen gewordenen Bedürfnissen des gebildeten und reicheren Auslandes die entsprechenden Geldquellen nicht eröffnen können; wenn wir bedenken, wie schwer es ist, das fortwährende Zunehmen dieses Uebels zu hemmen, — denn das einzige Mittel zur Heilung dieses Uebels, Industrie zu schaffen, ist nicht das Werk einiger Jahre —; so müssen wir um so mehr jede Regung im Gebiete der Industrie mit Freuden begrüßen, als wir zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß wir durch die Ausfuhr unserer Naturproducte allein nicht mehr reüssiren können.“

Was meine Benignität also in dem oben angeführten Aufsatze zu behaupten wagte, das bestätigten zufällig zwei Capacitäten des Landes durch Thatfachen, nämlich durch die Eröffnung eines Gewerbevereins und durch die Befürwortung eines industriellen Unternehmens. Es ist mir zwar nicht bekannt, wie weit diese beiden Unternehmungen bisher gediehen, und es ist sogar möglich, daß selbst der Gewerbeverein, der doch in seiner unberechenbaren Tragweite eine Fundgrube der Industrie, eine Schatzkammer des Nationalreichthums bilden könnte, von Seite des großen Publicums nicht genug Theilnahme und Unterstützung finden dürfte; allein, so viel ist gewiß — ich sage es hier noch einmal — daß Ungarns Nationalwohlstand nicht ausschließlich dem, ohnedies nicht immer und überall ergiebigen Boden anvertraut werden darf, sondern, wenn wir nicht zu unserm eigenen Nachtheile hinter den Riesenschritten unseres Zeitalters zurückbleiben wollen, auch die Industrie im Lande gehoben und verbreitet werden müsse, um durch Verwirklichung dieser beiden Factoren das bedeutende und bedauerliche Resultat „Nationalwohlstand“ je eher zu erzielen.

Man ist jedoch bei uns von Alterszeiten her gewohnt, Ungarn rein als ein Agriculturnation zu betrachten und mitunter

\*) Nicht zu verwechseln mit dem Artikel, der von mir bloß in der „Araber Zeitung“ in Angelegenheit der proponirten öst. Oberreal- und Handelschule in Arab“ im December v. J. erschien.

## Feuilleton.

### Garibaldi im Krystallpalast.

London, 16. April. In zwei hiesigen Wochenblättern steht heute die Notiz, es werde die Königin Garibaldi wahrscheinlich zu sich laden, um den Helden des Tages von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Ebenso soll sich auch Napoleon gegen Lord Clarendon über den „idealistischen Patriotismus“ mit aufrichtiger Anerkennung geäußert und — er thut dies Engländern gegenüber sehr häufig — mit Bewunderung von England gesprochen haben, welches „leider“ das einzige Land sei, in dem derartige Demonstrationen ohne Gefährdung der öffentlichen Ruhe möglich seien. — Dies diene auch zur Erklärung bezüglich der Nachricht, daß Garibaldi, der sich bekanntlich von London nach Belgien begeben will, officiös davon in Kenntniß gesetzt worden sei, daß ihm die Durchreise durch Frankreich nicht gestattet werden könnte. Heute schon um 7 Uhr Morgens warteten Garibaldi's in Staffordhouse an 200 Menschen, die ihn sprechen wollten, darunter Deputationen sonst nie genannter, kaum gefamter Arbeiter-Vereine, die es sich nicht nehmen lassen, ihn zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Mittags vor 1 Uhr verließ Garibaldi, begleitet von einer großen Gesellschaft, Staffordhouse und begab sich nach dem Krystallpalast, wo er mit ungeheuren Enthusiasmus empfangen wurde. Das Gebäude war sehr voll und sowohl die Fläche des großen Transeptes, wie das Handel-Orchester und alle Plätze in dessen Umgebung waren dicht besetzt; es mochten ungefähr 24,000 Personen zugegen sein; allein erst die doppelte, oder auch die dreifache Zahl hätte hingereicht, um die Ceremonie zu jener imposanten Volksdemonstration zu gestalten, wie sie nur im Krystallpalast möglich ist. Dieses Schauspiel hofft man am Montag, wo Garibaldi die Arbeiterdeputationen empfängt, zu erreichen.

In der nördlichen Ecke des Transeptes, wo in den Tagen des Hundesfestes eine Art Privatloge für die Königin und den verstorbenen Prinz-Genial errichtet war, wurde gleichfalls für Garibaldi und seine Begleitung eine Loge mit vorspringendem Balkon errichtet, der mit den italienischen Farben geschmückt war. Auch das große Handel-Orchester war mit den gleichen Farben decorirt und zeigte gegenüber der Orgel ein großes Porträt des Generals.

Lange vor der Ankunft Garibaldi's waren die Straßen zu dem Gebäude von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche auf die Ankunft des Geheiligten wartete; die Studenten des Dnlich-Collegiums warteten gleichfalls in der Absicht, die Pferde von dem Wagen Garibaldi's auszuspannen, und ihn nach dem Krystallpalaste zu ziehen, aber zum Glück für die bewährte Pünktlichkeit Garibaldi's wurde dieses Experiment nicht ausgeführt; viele Häuser hatten wie am Tage des Einzuges sich mit italienischen Flaggen geschmückt. Garibaldi kam einige Minuten vor 2 Uhr im Krystallpalaste an; der Herzog von Sutherland und Lord Shaftesbury befanden sich in seiner Begleitung; die Beamten des Krystallpalastes und das italienische Comité empfingen ihn am nördlichen Flügel des Gebäudes. Die Mitglieder des letzteren Comité's überreichten ihm eine Fahne mit den italienischen Farben und der Aufschrift: „Rom und Venedig!“ Garibaldi begrüßte hierauf seine Landsleute mit folgenden italienisch gesprochenen Worten:

„Ich danke Ihnen, italienische Landsleute, für die Art, in welcher Sie mich empfangen haben. Sie theilen mit mir, ich weiß es, die Gefühle der Dankbarkeit gegen die edle und glorreiche englische Nation für die Hilfe, die sie uns geleistet und die großartige Weise, in der sie mich empfangen hat. England hat uns in schlimmen Zeiten ebenso wie in guten geholfen. Das englische Volk ist uns in unserm Kriege mit Seditanten beigegeben und noch jetzt sind die Spitäler von Neapel voll von dem Ueberflusse, der uns aus diesem Lande gefendet worden ist. Ich spreche von dem, was ich weiß, daß die Königin und die Regierung von England, vertreten durch Lord Palmerston (großer Beifall) Lord Russell und Gladstone, ein gut Theil für unser Vaterland gethan haben. Ohne dieses Land wären wir noch unter dem Joche der Bourbonen in Neapel. Ohne die englische Regierung hätte ich nie die Meerenge von Messina passiren dürfen. Landsleute, ich bin kein Soldat aus Profession, ich liebe auch nicht das Soldatenhandwerk; ich erfaßte dasselbe nur, als ich Mäurer in meinem Hause fand und ich wurde Soldat, um sie zu vertreiben, ich wurde Soldat, um gegen die Unterdrücker meines Vaterlandes zu kämpfen. Landsleute, ich bewundere diese edle Nation, welche so stolz an der Spitze der Civilisation der Welt steht. Ich habe, seitdem ich in diesem Lande bin, mehr gesehen, als Ihr vielleicht denkt. Ich habe etwas Großes gesehen: eine halbe Million Volkes in Ordnung gehalten durch ein Duzend Polizeimänner, einfache schlichte Polizeimänner. Und wenn ich von den englischen Polizeimännern spreche, so nehme ich meinen Hut ab, denn es gibt keine Gendarmen, keine Mouschards in diesem Lande. Und das kommt daher, weil der Engländer Achtung

vor dem Gesetze hat und weil sie ihre freie und glorreiche Nation lieben. Das englische Volk hat nicht nur Mitleid und Sympathie für Andere, es hat auch hier etwas. (Bei dieser Stelle legte Garibaldi energisch die Hand auf das Herz.) Laßt das Benehmen der Engländer uns zur Lehre sein. Laßt uns sie nachahmen und ihre edlen und glänzenden Einrichtungen und ihre unvergängliche Freiheitsliebe bewundern. England wird von jedem Lande beneidet. Obgleich es die tapferste Armee der Welt hat, hat es auch 150,000 Bürger-Freiwillige, und wenn je die Gelegenheit kommen sollte, so würden die Freiwilligen die Unterstützung von Millionen tapferer Männer haben. Gelegt aber — obgleich es nicht wahrscheinlich ist — daß ihre vereinte Kraft nicht hinreichen sollte, um dem Angreifer zu widerstehen, dann wenn unsere schwachen Kräfte, unsere Waffen und unser Leben von Nutzen sein können, sollten wir immer bereit sein zu kommen und ihnen beizustehen, so wie sie uns geholfen haben.“

Nach einem kleinen Gabelstreich, welches nun in einem eigens dazu hergerichteten Zimmer eingenommen ward, begab sich Garibaldi, gefolgt von seinen Freunden, nach dem für ihn bestimmten Plage, um das Concert anzuhören. Er hatte aber auf dem Wege zu dem Transept so viele Schwierigkeiten im Gehen, daß man ein Wägelchen herbeiholtte, mittelst welchem er durch die Gallerie nach seinem Plage hingefahren wurde. Dadurch war er den Blicken des Publicums entzogen, bis er auf einmal auf seinem Sitze erschien und von Allen gesehen wurde.

Seht erhob sich auch die ungeheure Masse der Zuschauer und brach unter Hüte- und Tücherhewfen in einen solchen Beifallssturm aus, daß das Gebäude zu erzittern schien. Der Jubel dauerte einige Minuten, während welcher Zeit Garibaldi entblößten Hauptes da stand und sich wiederholt nach allen Richtungen verbeugte. Endlich legte sich der Jubel und das Concert begann.

Es war dies eines der besten, welche je im Krystallpalaste gegeben wurden, ja einige der vorgetragenen Ficcen theilten die Aufmerksamkeit des Publicums mit dem Helden des Tages. Das Duett aus den „Burianern“: „Wenn die Trompeten schallen“, von Santley und Graziani prachtvoll vorgetragen, mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Auch die Garibaldi-Hymne rief großen Beifall hervor. Das Concert schloß mit dem englischen Volksliede, welches Garibaldi und das ganze Publicum stehend und entblößten Hauptes anhörte.

Nach dem Schlusse des Concertes überreichten die Mitglieder des italienischen Comité's Garibaldi einen

Fortsetzung in der Beilage.

Dr. S. ...  
Gegen ...  
ein Mittel, das ...  
Lange ...  
Wien ...  
Pest ...  
Czegled ...  
Szolnok ...  
Mező-Túr ...  
Kaschau ...  
Wien ...  
Pest ...  
Czegled ...  
Szolnok ...  
Mező-Túr ...  
Kaschau ...

wegen ihrer Auswanderung...  
den Officiere und Ar-  
tisten, sind mit Ge-  
linge in Trapezunt an-  
auf Dampfer dahin, um  
nope und Barna zu

um in Ungarn  
zu heben?

dürfen die Ansichten un-  
ter nicht wie die Kinder  
einigen Grund hin anneh-  
gen unsere Vater sie gebabt  
Marc Aurel.

Artikel „In Angete-  
“, in welchem ich  
n regern Industrie in  
n der „Arader Zeitung“  
r, so brachten zufällig  
höchst erfreuliche Nach-  
Baron Josef Corvós  
Nennung eines National-  
habe. Fast zu glei-  
ch Beförderer interna-  
n Aufruf zur Bethet-  
richtet werden sollen  
er sich unter andern  
wir erwägen, wie drü-  
en wir uns befinden,  
n gewordenen Bedürf-  
andes die entspre-  
men; wenn wir beden-  
ende Zunehmen dieses  
ige Mittel zur Hei-  
schaffen, ist nicht  
affen wir um so mehr  
mit Freunden begrü-  
drängt werden, daß  
ferer Naturpro-  
siren können.“  
n oben angeführten  
tügen zufällig zwei  
hen, nämlich durch die  
durch die Befürwor-  
Es ist mir zwar  
nternehmungen bisher  
selbst der Gewerbe-  
ren Tragweite eine  
ammer des National-  
es großen Publikums  
ung finden dürfte:  
s hier noch einmal —  
ausschließlich dem,  
ebigen Boden ander-  
nicht zu unserm eige-  
ritten unseres Zeit-  
ndustrie im Lande  
n durch Verwirkli-  
tende und bedeu-  
an d“ je eher zu e-

zeiten her gewohnt,  
rachten und mit einer

er von mir bloß in der  
proponierten off. Ober-  
December v. J. erschie-  
R.....t.

nd glorreiche Nation lie-  
id und Sympathie für  
e Stelle legte Garibaldi  
Benehmen der Englan-  
nen und ihre elden und  
gliche Freiheitsliebe be-  
neidet. Obgleich es die  
0,000 Bürger-Freiwillige,  
würden die Freiwilli-  
Männer haben. Geleitet  
daß ihre vereinte Kraft  
überstehen, dann wenn  
unser Leben von Nutzen  
kommen und ihnen Bef-

welches nun in  
eingenommen ward,  
Freunden nach dem  
uert anzuhören. Er  
seht so viele Schwie-  
bägelchen herbeisohle,  
e nach seinem Plage  
e Blicken des Publi-  
einem Siege erschie-

re Masse der Zu-  
hücherschwenken in  
das Gebäude zu er-  
tes Minuten, während  
tes dastand und sich  
gte. Endlich legte

che je im Krystall-  
vortragenen Piecen  
ns mit dem Helben  
ritanern“: „Wenn  
nd Graziani prach-  
Verlangen wieder  
e ries großen Wei-  
e englischen Volks-  
Publikum stehend

überreichten die  
Garibaldi einen  
er Beilage.

## Einladung.

Die  
**ordentliche General-Versammlung**  
des hiesigen Casino-Vereins wird am **1. Mai 1.**  
**3. Vormittags 9 Uhr**, in den Vereins-Localitäten  
stattfinden, wozu die pl. t. Vereins-Mitglieder hiemit  
geladen werden.

**Die Direction.**

(261-2.2)

## Dr. Steinbacher's Naturheilanstalt,

Bad Brunnthal zu München. (245-2.2)

Gröföffnung am **1. April.**

### Gegen jeden veralteten Husten.

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden,  
Verklebung der Lungen, ist der von mehreren Physikern  
approbirt

## weiße Brust-Syrup

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne  
das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser  
Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch affallend wohlthätig, zu-  
mal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des  
dicken, stickenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und  
beilegt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlaffen  
Schwindel und das Blutpeien.

Preise für die k. k. österreichischen Staaten:  
1/2 Flasche 4 fl., 1/4 Flasche 2 fl., 1/8 Flasche 1 fl. Silber oder dessen Werth.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

### Zeugniss.

Lange Zeit habe ich an einem höchst empfindlichen Brustübel nebst Heiserkeit  
und Krampfzustand gelitten, und die vielen angewandten Mittel blieben alle ohne  
Erfolg. Nachdem ich auf vielseitige Empfehlung einige halbe Flaschen von dem weißen  
Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gebraucht, wurde ich sichtlich  
von meinem Übel befreit und wieder ganz hergestellt. Zudem ich nun hier öffentlich  
meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die erkaunte Wirkung dieses Heil-  
mittels jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Arad am 21. September 1863.

**Josef Hackel,**  
Fleischhauer.

Alleiniges Depot für **ARAD**, in der Specereihandlung des Hrn.  
**B. GEYERs,**  
Serebengasse im Leopold'schen Hause,  
wojelsbst auch mehrfache Zeugnisse zur Einsicht vorliegen.

3. 1888. (997-22)

K. k. priv. HeiB-Eisenbahn.

## Fahrordnung

für den Winter 186<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, vom 1. December angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.				III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Wien	Abfahrt	8 Uhr	Abends	Kaschau	Abfahrt	5 Uhr	Früh.
Post	"	6 "	25 "	Porro-Encs	"	6 "	23 "
Cegléd	"	9 "	27 "	Miskolcz	"	7 "	52 "
Szolnok	"	10 "	27 "	Tokaj	"	9 "	35 "
Püspök-Ladány	"	1 "	26 "	Debreczin	"	12 "	12 "
Debreczin	"	3 "	— "	Püspök-Ladány	"	1 "	45 "
Tokaj	"	5 "	25 "	Szolnok	"	4 "	44 "
Miskolcz	"	7 "	29 "	Cegléd	Ankunft	5 "	41 "
Porro-Encs	"	8 "	50 "	Pest	"	8 "	37 "
Kaschau	Ankunft	10 "	34 "	Wien	"	6 "	— "
				Grosswardein	Abfahrt	10 "	6 "
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 "	58 "	Berettyó-Ujfalu	"	11 "	34 "
Berettyó-Ujfalu	"	3 "	13 "	Püspök-Ladány	Ankunft	12 "	48 "
Grosswardein	Ankunft	4 "	38 "	Cegléd	"	5 "	41 "

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.  
Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Cegléd und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der k. k.  
priv. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere  
öffentlich werden wird.

### Malleposten-Anschluss.

Arad-Hermannstadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 7 Uhr. Ankunft in Hermannstadt Früh 3 1/2 "	Nyireggháza-Nagybánya, Ankunft in Nyireggháza Sonntag. Dienstag, Donnerstag und Freitag Früh 2 Uhr.
Grosswardein-Blauenburg, Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 1/2 Uhr. Ankunft in Blauenburg täglich Früh 6 3/4 Uhr.	Tokaj-S. A. Aljelv, Abfahrt von Tokaj täglich Abends 7 Uhr. Ankunft in Tokaj Früh 4 1/2 "
Nyireggháza-Beregháza, Abfahrt von Nyireggháza tägl. Früh 7 Uhr Ankunft in Beregháza " Abends 5 "	Kaschau-Leutschau, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 Uhr. Ankunft in Leutschau " 12 1/4 "
Nyireggháza-Zatmar, Abfahrt von Nyireggháza Sonntag, Mitt- woch und Freitag Abends 6 Uhr. Ankunft in Zatmar Montag, Mitt- woch und Samstag Früh 2 Uhr.	Kaschau-Prezmöl, Abfahrt von Kaschau Mittwoch und Samstag Nachmittags 2 Uhr. Ankunft in Prezmöl Montag und Freitag, Bermittags 10 Uhr.
Nyireggháza-Nagybánya, Abfahrt von Nyireggháza Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.	Kaschau-Szigeth, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/2 Uhr. Ankunft in Szigeth täglich Nachts 12 Uhr 50 Minuten.
	Kaschau-Munkács, Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 1/2 Uhr Ankunft in Munkács " 12 Uhr 50 Minuten.

## Die k. k. priv. allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt,

Gesellschafts-Capital: 24 Millionen Gulden in Silber,  
hat ihre Wirksamkeit am 15. April 1864 eröffnet.

Die Geschäfte der Anstalt bestehen in:

Hypothekendarlehen auf unbewegliche Güter auf lange und kurze Fristen mit Rückzahlungen sowohl in Raten als in Annuitäten.

Einlösung bereits bestehender Hypothekendarlehen.

Darlehen an Landes-, Bezirks- und Ortsgemeinden gegen hypothekarische Sicherstellung oder auch gegen Zusage einer Steuer-Umlage.

Hinausgabe von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen auf Grund der unter 1-3 erwähnten Geschäfte und bis zur Höhe der dargeliehenen Summen.

Annahme von Geldern auf Conto-Corrent und Ausgabe von Cheques.

Gewährung von Vorschüssen auf österreichische Staatspapiere und Escomptirung von bankfähigen Wechseln.

Escomptirung der eigenen Pfandbriefe und Schuldverschreibungen und Leistung von Vorschüssen auf dieselben.

**Kinausgabe von verzinslichen Cassenscheine.**

Das Insichretreten der letztbezeichneten beiden Geschäftszweige wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Die Anstalt bewilligt vorläufig nur Credite in effectiver Silberwährung und werden die von ihr auszugehenden Pfandbriefe und Schuldverschreibungen nur in dieser Währung ausgestellt.

Der Wirkungskreis der Anstalt erstreckt sich auf den ganzen Umfang des österreichischen Kaiserstaates.

Prospecte und Statuten der Anstalt stehen Jedermann zu Gebote.  
Die Bureaux der Anstalt befinden sich am Schottenring Nr. 2. Geschäftsstunden:  
Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr. (278-2.3)

(264-2.3)

In der Rehgasse Nr. 24 sind 2 kleine Quartiere von je 2 Zimmern, Küche und Holzlage, eines zu ebener Erde, das andere im 1. Stock, vom **1. Mai d. J.** an zu vergeben.  
Näheres daselbst im Hause.

105 (267-2)  
1864

### Vicitations- Aundmachung.

Zufolge Auftrag von Seite des löbl. Waisenamtes des Arader Comitates wird hiemit kundgemacht, das folgende die Verlassenschaft der am 15. December 1860 in Ologovacs verstorbenen Anna Schwarz, geb. Bés, bildenden Gegenstände, als: ein auf 1000 fl. geschätzter Weingarten in Blágoš, ein ebenfalls auf 1000 fl. geschätzter 1/3 Antheil einer Wassermühle, dann verschiedene Hausgeräthschaften und Weindö-Geßirre am **24. April 1. J.** Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindegewölbe zu Ologovacs im Wege der zweiten öffentlichen Vicitation verkauft werden.

Diese Vicitation wird mit dem Bemerkten kundgemacht, daß die Kauflustigen sich mit einem 10procentigen Angebot zu versehen haben, und daß die näheren Bedingungen bei dem Gefertigten eingesehen werden können.  
Arad, 18. April 1864.

**Georg Bragyan,**  
Oberaufseher.

## AVIS.

Gefertigte beehrt sich einem hochgeehrten pl. t. Publikum die ersehene Anzeige zu machen, daß sie das von ihr eine lange Reihe von Jahren hindurch betriebene, wegen Familienunthätigkeit aber auf kurze Zeit in Pacht gegebene sogenannte **„Marienbad“** in der Schlangengasse, nun neuerdings in eigene Verwaltung übernommen hat.

Für das ihr bisher bewiesene ehrende Vertrauen und die gütige Theilnahme ihren inniglichen Dank hiemit ausdrückend, bittet sie ein hochgeehrtes Publikum, ihr daselbst auch in Zukunft nicht zu entziehen und ihr Local mit zahlreichem Zuspruch beehren zu wollen. Für die größte Reinlichkeit der Bäder und Badezimmer und für die prompteste Bedienung wird garantirt.  
Arad im April 1864. (204-4.5)

**Katharina Weiler,**  
geb. Zettler.

## MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sera“  
in Wien.

### Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterchrift tragen, deshalb der Rechlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerkten, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und „auf jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden weißen Papier das „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 23 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien um bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches aus vorliegende Dankquerschriften die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nervenkrankheiten, Reven-artigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur hysterie Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

- Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**
- |                                   |                                  |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Herzfeld's Sohn.            | Ketskemert: Machleid, Apoth.     |
| Brád: J. Adler.                   | Lugos: A. Szédlér.               |
| Cegléd: A. Persay, Apotheker.     | M. Tereszopel: J. Brenner.       |
| Debreczin: Franz Borsos, Apoth.   | Dravicza: J. Schabel.            |
| Ferd. Gölzl, Apoth.               | Palanka: S. Jarr.                |
| Detta: J. Brammüller, Apoth.      | Soborsin: Anton Franko.          |
| Grosswardein: A. Jankó.           | Szarvas: Jof. Medvezky, Apoth.   |
| Grosskiskinda: Mich. Garltgruber. | Szegedin: A. und M. von Szodacs. |
| Math. Nistlinger.                 | Szentcs: G. Pollak.              |
| Gross-Kanisa: G. Lewak, Apoth.    | Szolnok: Stef. Scheffik, Apoth.  |
| Grosz-Szt. Miklós: S. Nappels.    | Lemesvar: M. Ubrmann.            |
| Grosz-Berskerel: G. D. Porra.     | Wersche: Mich. Gull.             |
| Gyula: Stefan Orley, Apoth.       | Zombor: L. Stein's Sohn.         |
| Haffeld: R. J. Schaur.            | Zenta: Gebr. Waits.              |
| Jozef Seidlitz.                   |                                  |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

## echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

**Dreis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis.** Es heilt die veralteten **Sicht- und rheumatische Leiden** sowie **chronische Hautanschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Ausarbeitung von Dorschfischen gewonnen, jedoch arbeitsamer chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in denselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

**A. Moll,** Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Die Direction.



# Bonbons

Verkauft.  
Zu kaufen...  
Krauter...



**Zukovits.**  
Debreczin, Josef  
Gyöngyösi, S. M. Varga  
Jankó, János, Hallas, D.  
Georg, Markovits, Kis-  
ky, Nadudvar, Salamon  
bel, Puspok-Ladány  
zentos, Gust. Eisendorfer,  
Nr. 107. (874-11.12.)

**R.**  
Arad.  
Abtragung aller in sein  
von Kirchen,  
schen und dem jetzt  
in Teil werdenden  
Zukunft, in pomp-  
ficaturen  
ber, Lackir- und  
e und billige aus-  
(207-5.6)

empel vis-à-vis.  
itten, 2. Stock.

# INTER

Wir:  
ude, 1. Stock,  
nzen, Staats-  
Tagescour.  
Werthpapiere,  
ter Provisions-  
Effecten  
den billigsten  
ginal-Losen  
geben.  
ausgeführt.

21. April		22. April	
Geld	Waare	Geld	Waare
108.00	109.00	108.00	109.00
43.00	43.00	43.00	43.00
91.00	92.00	91.00	92.00
31.25	31.75	31.25	31.75
29.50	30.00	29.50	30.00
28.50	28.50	28.50	28.50
29.50	30.00	29.50	30.00
28.50	29.00	28.50	29.00
18.75	19.00	18.75	19.00
29.00	29.50	29.00	29.50
15.00	15.50	15.00	15.50
95.50	96.60	96.80	97.00
96.65	96.75	97.00	97.15
85.60	85.60	85.80	85.95
13.50	13.70	13.90	14.15
45.00	45.10	45.25	45.35
15.80	15.85	15.80	15.85
43	5.44	5.45	5.46
43	5.44	5.44	5.45
45	9.16	9.19	9.21
16.10	16.20	16.10	16.20
9.40	9.44	9.43	9.45
9.57	9.61	9.63	9.67
11.65	11.70	11.66	11.67
70	1.71	1.71	1.72
13.50	13.25	13.35	13.75

gewissen Selbstzufriedenheit zu behaupten, es bedürfe keiner Industrie: die Industrie wäre bloß für solche Völker gebohren, die nicht genug culturfähigen Boden, keine Agricultur haben, die nicht genug Rohproducte, meinen ferneren Gewinn der Industrie, könne mehr Geld ins Land zu bringen, als man durch Verarbeitung derselben zu erzeugen vermag, in der Heimath möglicherweise erzielen könnte; und dann, wäre unser Land noch zu wenig bevölkert, um für die Industrie die nöthigen billigen Arbeitskräfte herzustellen zu können; auf Kosten der Landwirthschaft aber wolle und dürfe man keine Industrie treiben. Endlich ist man der Ueberzeugung, daß Industrie Proletariat schaffe, und arme Leute hätte man schon genug im Lande.

Wahrlich genug triftige Gründe!  
Doch alle diese Ansichten will ich so gut als möglich zu widerlegen versuchen.

Befolgen wir einmal im Geiste den Entwicklungsgang der Menschheit aus grauer Vorzeit her bis zu unserer vorliegenden Zeit, der Aufklärung erhellten Gegenwart, und betrachten wir, wenigstens nur sehr flüchtig, die Culturfortschritte derselben, so weit es unser vorliegendes Thema erheischt, nach welcher Reihenfolge nämlich sich die verschiedenen, von dem angeborenen Triebe zur Befriedigung der nöthigen Bedürfnisse hervorgerufenen Thätigkeiten der Menschen nach und nach entwickelt haben: so finden wir, daß alle Völker ursprünglich, nachdem Jagd und Fischfang, die ersten Triebe, worin sie sich zur Erhaltung ihres Lebens gezwungen sahen, nicht mehr ihre immer mehr zunehmenden Bedürfnisse befriedigen konnten, Viehzucht und Ackerbau trieben, und demnach finden wir kein zivilisirtes Volk mehr auf Erden, das sich ausschließlich mit Landwirthschaft beschäftigt, sondern jedes strebt vielmehr, und zwar zu seinem eigenen Wohle, mit dem Zunchmen seiner Cultur und seiner Bedürfnisse nicht nur in der Landwirthschaft und dem damit verbundenen Handel, sondern auch in den Gewerben und in der Industrie einen möglichst hohen Grad der Vollkommenheit zu erreichen, und dadurch auch eine rationelle Volkswirthschaft und segensreiche Volkswohlfahrt wo möglich zu erzielen.

Und wie in den verschiedenen Lebensperioden eines jeden einzelnen Menschen, so hat auch bei ganzen Völkern und Nationen jedes Zeitalter seine Wünsche und Bedürfnisse, seine eigenen Thätigkeiten und Bestrebungen; und die Nation, die den Anforderungen des Zeitgeistes nicht Rechnung trägt, kennt ihre Bestimmung nicht, und bleibt hinter den Fortschritten der andern Nationen zu ihrem eigenen Nachtheile zurück.

Ja, es steht über allen Zweifel erhaben fest, daß sich bei allen zivilisirten Nationen, selbst bei derjenigen, die in Asien mit einer Mauer umgeben mehrere Jahrtausende hindurch abgeschlossen von allen übrigen Völkern der Erde ohne Theilnahme an der allgemeinen Civilisation der Menschheit lebte, mit der Zunahme ihres Alters und ihrer Cultur auch die Bedürfnisse steigerten; und je mehr diese zunahmen, desto mehr wurde die Nothwendigkeit gefühlt, dieselben zu befriedigen, desto mehr trachtete der Mensch nach neuen, bessern zweckentsprechenden Mitteln, desto mehr vervollkommneten und verbreiteten sich Gewerbe und Industrie.

In Bezug auf die Chinesen sagt Anderson in seiner „Reise um die Welt“ bei einer Schilderung der Industrie von der Stadt Canton: „Zhuß, Hut-, und Mützenverkaufsorten; Spiegel-, Zinn-, Eisen- und Messingfabriken nehmen große Strecken ein; Seiden-, Kimen- und Baumwollwaaren füllen ein ganzes Viertel von Yäden; Porzellanlager und Theemagazine wieder andere Viertel. Die Curiositätenläden haben gleichfalls ihre besondere Region. Man wandert wie in einer geäußerten Stadt; bei jedem Schritt stößt man auf etwas Neues, das beschaunt und bewundert werden will. Wie überrreich es auch klingen mag, kann ich doch versichern, daß ich unter diesen chinesischen Ausstellungsartikeln Dinge gesehen habe, dergleichen kaum irgend ein Land aufzuweisen kann; und wenn man bedenkt, daß diese von einem

Chrensfabel, wobei der Secretär des Comité's folgende Ansprache hielt:

„Nehmen Sie, General, diesen Säbel, welchen die London wohnenden Italiener Ihnen als ein Zeichen ihrer Bewunderung und zum Andenken an Ihren Empfang durch das edle und freie England überreichen. Wege dieser Säbel, der Ihnen in diesem Tempel des Friedens durch einen Verbannten Benedigt überreicht wird, bestimmt sein, die Unabhängigkeit unseres geliebten Italiens zu vollenden.“

Garibaldi antwortete:  
„Ich danke Ihnen, Italiener, für dieses schöne Geschenk. Ich verpöche Ihnen, ich werde es nie für die Sache der Tyrannen zehren, ich werde es nur für die unterdrückten Nationalitäten führen. Ich hoffe es nach Rom und Venedig mitzubringen.“

Nach wurden einige Adressen überreicht und verlesen, alle von Italienern herrührend und unter Anderm überreichte ihm eine italienische Deputation ein kleines Bild, ein reizendes italienisches Mädchen mit einem Bouquet in der Hand, weiß und grün. Auch Menotti, der Sohn Garibaldi's, erhielt einen Ehrensäbel.

Nach Beendigung dieser Ceremonie wurde der General nach dem südlichen Balkon geführt, von wo aus man die Gärten und die Wasserfälle überblickt. Das Weiter war für letztere besonders günstig und Garibaldi drückte seine Ueberzeugung über die effectvolle Schönheit der Wasserfälle aus. Leider fehlte der Sonnenschein, um die Wirkung noch vollkommener zu machen.

Um halb fünf Uhr verließ Garibaldi das Gebäude und begab sich über die Westminster Brücke nach der Admiralität, wo er dem Herzog von Somerset, der aber abwesend war, einen Besuch abstatten wollte. Um halb sechs Uhr war Garibaldi wieder in Staffordhouse, das er um halb acht Uhr in Begleitung seiner Söhne und des Herzogs von Sutherland verließ, um nach Cambridgehouse zu fahren, wo er bei Lord Palmerston zur Tafel geladen war.

Am Montag sollte Garibaldi wie bereits erwähnt, im Residual-Palaste die Adressen der Arbeiter entgegennehmen. Da nicht weniger als 40 solcher Adressen sind, so wurde bestimmt, daß dieselben nicht verlesen, sondern alle auf einmal überreicht werden sollen. In der That wären, wenn man alle Adressen verlesen hätte wollen und für eine nur fünf Minuten annimmt, mehr als vierhalb Stunden bloß mit der Verlesung verstrichen.

Volke hervorgebracht sind, welches Jahrtausende lang dieselben Einsichten und dieselben Kunstfertigkeiten gehabt hat, so steht man stumm vor Erstaunen, und wagt kaum seinen eigenen Augen zu trauen. Doch dies ist noch nicht Alles! Man darf nicht allein an die Producenten denken. Welcher Luxus, welche Verfeinerung müssen sich nicht in einem Staate finden, der alle diese Dinge consumirt! Bloß der Abfall hievon geht zu den Reichen und Mächtigen in Europa.“

Und soll ich noch von den unzähligen Kunstgewerben und unschätzbaren Erfindungen sprechen, welche die riesenhaften Fortschritte aller cultivirten Nationen im Gebiete der Industrie und Technik, zugleich aber den Triumph des menschlichen Geistes bekunden? — Ich fürchte den geehrten Leser zu ermüden.

Sehet selber hin auf die Stauern erregenden Werke der Industrie und Technik, auf die großartigen Monumente unseres Jahrhunderts, auf die irdischen Wunder der Welt! —

Unser Zeitalter ist also ein technisches, industrielles, das wird Niemand in Abrede stellen; wir müssen daher Jeder aus allen Kräften und Alle mit vereinten Kräften dahin arbeiten, um aus unserer Jugend eine thätigkeitsfähige, industrielle Generation zu bilden, und, indem wir die uns allerdings notwendige Landwirthschaft möglichst vervollkommen, die Industrie im Lande zu heben und zu verbreiten; damit wir auch auf diesem Felde mit andern Völkern concurriren, unsere Volkswirthschaft vervollkommen, und mit dieser die Volkswohlfahrt unseres schwer gekrümmten Vaterlandes endlich einmal begründen können. Dann, so glaube ich wenigstens, wird Ungarn weder in den gesegneten Jahren in seinem eigenen Fette erstickt, noch in der Zeit einer Misgernte mit Noth und Elend kämpfend auf äußere Hilfe und Unterstützung angewiesen sein.

Wer also noch behaupten wollte: „Ungarn wäre bloß ein Agriculturnland, und bedürfe daher keiner Industrie,“ der würde uns zu dem primitiven Zustand, zu dem uns so oft zum Vorwurf gemachten „lateinischen Wirthschaft“ unserer Urväter verdammend damit nur beweisen, daß er die Anforderungen des Zeitgeistes eben so wenig kennt, als unsere thätigkeitsfähige, zu jeglichen Fortschritten geneigte und befähigte Nation.

Und daß ein solches Ansinnen wirklich den gesunden Geisteskräften und den Gesamt-Interessen der ungarischen Nation widerspricht, beweisen bereits die ersten Regungen bei uns auf dem Gebiete der Industrie und Technik, namentlich die schon bestehenden, obzwar verhältnißmäßig noch wenigen Kunstgewerbe und industriellen Etablissements, dann die Bildung eines National-Gewerbevereins, und das schon zahlreich besuchte Polytechnicum in Ofen, wie auch die Real- und Gewerbeeschulen hier und da im Lande.

M. R ó z s á g i.  
(Fortsetzung folgt.)

## Beschlüsse der ungar. Bodencredit-Anstalt

in Betreff der Verhandlung außer der Reihe.

§. 1. Die Verhandlung außer der Reihe, bloß für die im Register des großen Pfandbuchs B enthaltene Gesuche, die um mindestens 10,000 Gulden in Pfandbriefen, ferner um Rentenscheine oder offenen Credit ansuchen, wird unter der Bedingung, daß die Abtragung der dem Darlehen der Anstalt vielleicht vorausgegangenen Schuldsätze oder aber die Cession der Intabulationspriorität bezüglich derselben vor schriftsmäßig veranlaßt worden ist, stets in Folge eines speciellen Gesuches und nur in den folgenden Fällen angeordnet:

- a) wenn der Gesuchsteller urkundlich nachweist: daß er für die ihm herauszugebenden Pfandbriefe oder Rentenscheine sich eine bleibende Placirung zu verschaffen weiß,
- b) oder wenn er urkundlich darthut: daß sein Privatgläubiger befußt voller oder theilweiser Tilgung seiner Capitalsforderung die Werthpapiere nach dem zwischen Schuldner und Gläubiger von Fall zu Fall festzustellenden Cours annimmt und dieselben, anderthalb Jahre lang, vom Datum des zweiten Bescheides gerechnet, in der Anstalt gegen einen Depositenchein hinterlegt,
- c) oder endlich, wenn der Gesuchsteller erklärt, daß er die für ihn zu emittirenden Papiere vom Tage des zweiten Bescheides gerechnet, bei der Anstalt in Depositum läßt, ohne auf dieselben einen statutenmäßigen Vorbehalt in Anspruch zu nehmen.

§. 2. Als eine unter Punkt a) erwähnte bleibende Placirung wird betrachtet, wenn die öffentliche Stiftungs-funde (der Studien- oder Religionsfond), die k. Universität, Collegien, Priesterseminäre, Capitel, Bisthümer, Superintendenzen, freie königliche oder privilegirte Städte, Gemeinden, Kirchen, Schulen, Spitäler, Comitate, Waisengelder und überhaupt irgend welche, unter der Verwaltung einer Kirchen- oder Civilbehörde stehende Stiftungs- und sonstigen Cassen, ferner die ungarische Academie der Wissenschaften, der Litteraturhilfsverein, Sparcassen, Versicherungsgesellschaften, Pensions- oder andere öffentliche Anstalten — die für den Gesuchsteller auszustellenden Werthpapiere entweder um die von ihnen verwalteten Capitalien darin anzulegen, oder zur Tilgung der Capitalsforderungen, welche sie an den Gesuchsteller haben, nach einem zwischen dem betreffenden Gesuchsteller und dem Uebernehmer von Fall zu Fall festzustellenden Course annehmen und darüber schriftliche Erklärungen ausstellen.

§. 3. Die vom Privatgläubiger des Gesuchstellers dahin abgegebene Erklärung, daß er geneigt sei, die dem einkommenden Schuldner auszustellenden Werthpapiere anzunehmen und bei der Anstalt anderthalb Jahre in Depositum zu lassen, — ist entweder behördlich oder durch zwei Mitglieder der Provinzial-Commission zu beglaubigen.

§. 4. Insofern der Gesuchsteller die bleibende Placirung oder die Annahme der Werthpapiere durch den Gläubiger nur für einen Theil des ihm zu bewilligenden Darlehens nicht zu erhärten im Stande ist, kann er zwar des Vorzugs der Behandlung außer der Reihe theilhaftig werden, nach Fällung des zweiten Bescheides wird jedoch die Herausgabe von Pfandbriefen in natura nur auf jenen Theil beschränkt.

§. 5. Die Verhandlung außer der Reihe kann außer den angeführten Fällen auch dann angeordnet werden, wenn der Gesuchsteller rückfichtlich der für ihn zu emittiren-

den Werthpapiere eine solche Placirung sich zu verschaffen und dies nachzuweisen im Stande ist, bei welcher die Anstalt vollkommen sichergestellt ist:

- a) daß die Werthpapiere neun Monate von der Emission gerechnet, weder auf dem Pester noch auf anderen Geldplätzen in Verkehr gebracht werden;
- b) daß auch bei Ablauf dieser Zeitschrift der Anstalt — binnen acht Tagen vor Ablauf — auf förmliches Anerbieten das Verkaufrecht eingeräumt wird.

Diese schriftliche Erklärung des betreffenden Uebernehmers wird nach dem weiter unten folgenden Formular auszustellen und mit der gefestigten Beglaubigung versehen, mit dem Gesuch zusammen einzureichen sein.

§. 6. Jedes Gesuch, welches sich auf die Verhandlung außer der Reihe bezieht, ist mit Umgehung des Einreichungsamtes unmittelbar dem Präsidium zu unterbreiten und wird von da mit einem Indorsate des Secretariats versehen nur dann im Wege des Einreichungsamtes an die Section für Rechts- und Darlehensgeschäfte zur Verhandlung geleitet, wenn vom Präsidium und von der Finanzabtheilung, nöthigenfalls aber von der Directionsitzung die Verhandlung außer der Reihe angeordnet, gleichzeitig aber die Bedingungen derselben festgestellt und von Seite der Betreffenden erfüllt worden sind.

§. 7. Die zur stabilen Clacirung oder zur Befriedigung der Privatgläubiger angewiesenen, oder im Falle des §. 5 die durch ein Bankhaus, durch einen Kaufmann oder Käufer zu übernehmenden Werthpapiere werden von der Anstalt den betreffenden Körperschaften oder Privatpersonen immer unmittelbar erfolgt werden.

§. 8. Im Falle einer im §. 3 bedingten Hinterlegung werden die fälligen Interessen der Werthpapiere oder der Werth der etwa verlosenen Pfandbriefe, sowie auch die fälligen Capitalraten der Rentenscheine vom Institute dem Hinterleger ausgefolgt, beziehungsweise auf dessen Kosten überfendet, was dem Hinterleger von der Anstalt im Depositen-Scheine zugesichert wird.

Aus der am 15. April 1864 abgehaltenen Directions-sitzung der ungarischen Bodencreditanstalt.

Graf Emil D e j s e w s k y, Anton C s e n g e r y, Präses. Secretär.

Formulare der im §. 5 erwähnten Erklärung:  
An die Direction der Bodencreditanstalt in Pest:

Ich beehre mich der p. t. Direction zu erklären: daß ich auf Grund des mit Herrn . . . abgeschlossenen Uebereinkommens bereit sei, jene Pfandbriefe (oder Rentenscheine), welche dem abgeleiteten Herrn von Seite der ungarischen Bodencreditanstalt bewilligt werden, im Betrage von . . . Gulden zu übernehmen, und das Verzeichniß der Serien und laufenden Zahlen der auszugebenden Werthpapiere, wenn es mir nach Bewilligung des Darlehens mitgetheilt wird, zu unterfertigen, wobei ich mich verpflichte, die erwähnten Werthpapiere vor Verlauf von 9 Monaten nach Erfolgslaffung derselben, in keiner Weise und nirgends zu veräußern. Sollte ich die übernommenen Werthpapiere nach Ablauf dieses Termines zu verkaufen beabsichtigen, so werde ich dieselben wenigstens eine Woche vor Ablauf des gedachten Termines dem ungarischen Bodencredit-Institute mit Bezeichnung des Cours zum Kaufe anbieten; nach Verlauf des neunmonatlichen Termines erlischt übrigens meine obige Verpflichtung, mag das Geschäft zu Stande gekommen sein oder nicht.

Datum Unterschrift.

## Tagesneuigkeiten.

**Arad.** Wie sehr die allgemeine Nothlage unserer Gegend edle Menschenfreunde aus Nah und Fern immer noch zu neuen Handlungen wahrhaften Edelmuthes anregt, beweist neuerdings ein Zug edler Herzensgüte, den wir nun zu registriren haben, was wir auch mit um so größerer Befriedigung thun, als derselbe von einem Manne geübt wurde, der uns in jeder Beziehung fern steht. Herr Anton D r e h e r, Besizer des großartigen Etablissements in Schwedat bei Wien und eines in Steinbruch bei Pest, sendete nämlich zur Vertheilung an verschämte Hausarme an den hiesigen Gastgeber Herrn Johann Winkler 150 Laibe Brod im Gesamtgewicht von 900 Pfund, die nun auch von dem genannten Herrn Gastgeber mit Hinzutritt zweier hiesiger Bürger, des Schneidermeisters Herrn Josef M e l c h n e r und des Drechslermeisters Herrn Franz J a n i s c h am 21. d. M. an 74 Parteien armer Handwerker mit zusammen 187 Kindern, die bisher noch an keiner wie immer gearteten Vertheilung participirten, gleichmäßig vertheilt wurden. Wir sprechen Herrn Dreher für seine großmüthige Gabe im Namen der Betheilten unseren wärmsten Dank aus; in den Herzen derselben wird sein Name gewiß in dankbarer Erinnerung fortleben.

Wir haben vor einigen Tagen erst Veranlassung genommen, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die tüchtigen Leistungen eines hiesigen Industriellen hinzulenken, und freut es uns, heute wieder einen Anderen namhaft zu machen, dessen Erzeugnisse sich nicht weniger empfehlenswerth darstellen, und somit die eingehendste Beachtung von Seite des Publicums wohl verdienen. Es sind dies die von dem Schlossermeister, Herrn F r i z angefertigten Eisen-M o s e l n, welche sich von anderen fabriksmäßig erzeugten ähnlichen Fabrikaten nicht nur durch größere Zierlichkeit der äußeren Form, sondern auch dadurch auszeichnen, daß sie nicht aus gußeisernen Hohlstäben, sondern aus massivem Schmiedeeisen angefertigt, daher also auch um Vieles dauerhafter, dabei aber noch bedeutend billiger als jene sind, und — was ihr größter Vorzug ist — dem Ungeziefer, das sich so gerne in den Bettfugen, namentlich aber in den gußeisernen Hohlstäben einzunisten pflegt und das mit der größten Anstrengung oft nicht ausgerottet werden kann, keinen Aufenthalt gewährt. — Proben dieser Eisenmöbeln können in der Eisenhandlung des Herrn Alexander W e i l e r jederzeit beschickt werden, wodurch sich Jedermann die Ueberzeugung verschaffen kann, daß das den Erzeugnissen des Herrn F r i z gespendete Lob ein durchaus verdientes sei.

Seit einigen Tagen hat sich die Zahl der hiesigen Specereihandlungen um eine neue vermehrt, welche am Ecke der Forray-Gasse, neben der Conditorei des Herrn Josef S z a b ó von zwei jungen Anfängern, den Herren W a l t e r & B e l s eröffnet wurde. Der Platz ist jedenfalls sehr gut gewählt und so dürfte das neue Unternehmen auch prosperiren.

Ueber einen vor einigen Tagen, am hellen Tage ausgeführten, äußerst seltenen Einbruchdiebstahl geht uns folgende Mittheilung zu: „Mit welcher beispiellosen Verwegenheit die Gauner am hellen Tage ihr Handwerk zuweilen ausüben, beweist nachstehender Vorfall. Als nämlich verflohenen Donnerstags, den 21. d. M., in den Nachmittagsstunden im Distingirten Hause in der Stadtwaldgasse Niemand von den Bewohnern anwesend war, ward von den Indusirierittern die günstige Gelegenheit benützt, die Wohnung gewaltsam zu erbrechen, und aus dem mittelst einer Holzart zertrümmerten Schreibrasten nebst anderen Prätionen auch bares Geld in namhaften Beträgen, aus einem anderen unverschlossenen Kasten hingegen Silber-Gehzeug zu entnehmen, ohne jedoch an die Werthpapiere und andere Effecten in diebischer Weise Hand angelegt zu haben. Bemerkenswerth ist dabei der Umstand, daß das Gepolter, mit welchem dieser freche Einbruch ausgeführt worden sein mochte, weder von den Nachbarn, noch aber von den um jene Zeit diese Gasse passirenden Stadtwalden-Besuchern vernommen worden war, weshalb auch die Thäter ungehindert mit ihrer Beute abziehen konnten.“

(Richt) Aus Rom wird dem „Jed Tanuja“ mitgeteilt, daß Franz Rist nach Ungarn kommen werde, um einige Concerte zum Bau der Leopoldstädter Kirche zu veranstalten.

Se. Majestät der Kaiser Maximilian hat an Vargeld neun Millionen Frank nach Mexico mitgenommen. Das Geld war in fünfzig Kisten verpackt und wurde in Triest gegen Secumfälle affecurirt.

Die Officiere der k. k. Armee, 15,261 an der Zahl, theilen sich in Bezug ihrer Rangstufen in der bürgerlichen Gesellschaft wie folgt: Se. Majestät der Kaiser mit 21 Erzherzogen, 5 Herzoge, 26 Prinzen, 50 Fürsten, 590 Grafen, 898 Barone, 570 Ritter, 2800 Adelige und 10,300 Bürgerliche.

(Anrechnung des Jahres 1864 als Feldzugsjahr.) Se. Majestät der Kaiser hat mit a. b. Entschluß vom 31. März d. J. zu bestimmen geruht, daß den auf Kriegszug und auf Kriegsgeldern geleisteten Truppenleistungen und Organen der Armee, welche während der Kriegsoperationen in Dänemark bei dem 6. Armee-Corps eingetheilt und dafelbst auch wirklich anwesend waren, nach §. 282 des Armee-Gesetzes das Jahr 1864 bei Berechnung der Dienstzeit behufs der Pensionsanweisung als Feldzugsjahr zu gelten habe.

(Falsche Cigaretten-Quetten.) Die Finanzwachorgane wurden auf die in preussisch-Schlesien fabricirten Cigaretten mit falschen den österreichischen Regie-Cigaretten täuschend nachgemachten Aufschriften aufmerksam gemacht, da bei der jegigen Einrichtung der Communicationsmittel solche nachgemachte Fabrikate selbst bis in das Innere der österreichischen Monarchie verschleppt werden können.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschluß vom 4. April d. J. bei dem k. k. Hofcapitel die stufenweise Vorrückung des Custos Canonici Michael Bötts zum Cantor Canonici, des Cathedral-Archidiaconi Josef Jónás zum Custos Canonici, des Tolnaer Archidiaconi Paul Gottliebowitz zum Cathedral-Archidiaconi und des Domherrn Michael Birag zum Tolnaer Archidiaconi allergnädigt zu genehmigen und die hiedurch erledigte erste Domherrnstelle dem Titularprobst und Oberschuldirector des Ofner Districtes Carl Heßl, die zweite Domherrnstelle aber dem Oberinspector des Balpöser Schulendistrictes und Pfarrer Josef Hajowitz allergnädigt zu verleihen geruht.

In Folge des vom k. k. Finanzministerium herausgegebenen Verordnungsblattes ist die Actuba (die religiöse Trauungsbescheinigung) und die Ghalia (der religiöse Dispens von der eventuellen Ehe mit dem Bruder des Vaters), welche bei Heirathen zwischen Jraeliten ausgefertigt werden, kein Gegenstand einer Stempelabgabe.

Der kön. ung. Statthaltercivath hat bezüglich der Viehpässe an die Jurisdictionen in Ungarn die nachstehende, vom 9. d. datirte Circularverordnung erlassen: Zur Zerstreung des aufgetauchten Zweifels, ob nebst den Gesundheitszeugnissen (Viehpässen) nach neuem Muster, deren Gebrauch bei Viehtrieben mittelst bicertigen Intimats vom 26. December v. J., Zahl 92,865, vorgeschrieben wurde, auch noch die Ausstellung eines besondern das Eigenthumsrecht ausweisenden Zeugnisses erforderlich sei? dient als Richtschnur, daß nur solche Viehpässe als gültig angesehen werden können, welche in Fällen, wo die Kinder einzeln oder wie es meist zu geschehen pflegt, paarweise verkauft werden, in so fern sie vorchriftsmäßig aufgestellt sind, zugleich als Eigenthumszeugniß dienen; in solchen Fällen dagegen, wo unter Beobachtung der bestehenden Vorsichtsmaßregeln der Kauf einzelner Stücke einer Heerde vornehmen sollte, wird die Zahl der von jener Heerde verkauften Kinder, in so fern für die ganze Heerde nur ein einziger gemeinschaftlicher Viehpas aufgestellt worden, in den Original-Viehpas einzutragen, und auf Grund dessen für die verkauften Stück Vieh von der competenten Behörde ein besondrer Viehpas auszustellen sein, welches Verfahren dann genügt, um sowohl den Gesundheitszustand der Kinder, als auch das Eigenthumsrecht zu documentiren. In Bezug auf das Uebrige aber ist das alte Verfahren bei Ausstellung und Behandlung von Viehpässen bei der Herausgabe neuer Certificate beizubehalten.

In Bezug auf das neuerdichtete österreichische Museum wurden, was die Aufnahme von Kunst- und Indusirgegenständen anbelangt, folgende Bestimmungen erlassen: Zur Ausstellung sind alle jene Gegenstände geeignet, welche, als besonders ausgezeichnete Arbeiten, dem Zwecke des Museums entsprechen. Der Annahme der Ausstellung hat daher statutenmäßig eine Prüfung der angebotenen Gegenstände von Seite des Museums vorherzugehen, und es finden nur solche Erzeugnisse der Kunstindustrie Aufnahme, welche sich durch Schönheit der Form und der Verzierung, so wie durch vollendete Ausführung auszeichnen. Die zur Ausstellung angenommenen Erzeugnisse der modernen Kunstindustrie werden in der Regel durch 6 Wochen exponirt; ausnahmsweise kann jedoch zwischen dem Aussteller und dem Director des Museums eine längere oder kürzere Expositionsdauer vereinbart werden. Die auszustellenden Gegenstände sind mindestens 14 Tage vor ihrer Einlieferung bei dem Director anzumelden und werden nach erfolgter Prüfung, wenn sie zur Aufnahme geeignet befunden wurden, sofort aufgestellt; es wäre denn, daß die Beschränkung des Raumes dies für den Augenblick nicht gestatten sollte. In diesem Falle trifft die fraglichen Gegenstände die Reihe der Ausstellung nach dem Zeitpunkte der Anmeldungen. Für die Ueberlieferung der Gegenstände an das Museum, so wie für die Abholung derselben nach erfolgter Ausstellung oder Zurückweisung hat der betreffende Anmelder selbst Sorge zu tragen.

Außerhalb Wiens wohnende Aussteller haben zu diesem Zwecke einen in Wien domicilirenden Bevollmächtigten zu benennen, welchem der Gegenstand von Seite der Museumsleitung auch wieder zur Verpackung und Rücksendung übergeben wird. Während der Dauer der Exposition übernimmt im Allgemeinen das Museum die Bewachung der ausgestellten Gegenstände. Bei Gegenständen von sehr hohem Werthe kann jedoch das Museum fordern, daß der Aussteller selbst in dieser Richtung noch eine besondere Obforge übernehme. Auch steht es jedem Aussteller solcher Objecte frei, wenn er es für angemessen hält, einen eigenen Aufseher zu bestellen. Der Verkauf der exponirten Gegenstände in den Räumen des Museums ist nicht gestattet; der Verkauf des Preisgeldes und der Adresse des Erzeugers steht jedoch nichts im Wege. Die Abzeichnung oder Reproduktion der ausgestellten Objecte von Seite der Besucher darf nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Ausstellers, beziehungsweise Eigentümers, stattfinden. Ebenso bedarf das Museum selbst zur Reproduktion dieser Gegenstände der Bewilligung des Ausstellers oder Eigentümers.

(Literarisches.) Wer die Lectüre spannender Romane, interessanter naturwissenschaftlicher Aufsätze, populär medicinischer Artikel zu schätzen weiß, wer an Skizzen von Reisen in fernen Ländern, an Biographien berühmter Persönlichkeiten, an humoristischen Schilderungen aus dem täglichen Leben etc. Gefallen findet, wer, anstatt seine kostbare, freie Zeit nutzlos zu vergeuden, es vorzieht, im Kreise der Familienangehörigen seine Kenntnisse zu vermehren, seinen Geist zu veredeln, dem können wir das „Illustrirte Panorama“ als ein Familien-Journal im edelsten Sinne des Wortes aus voller Ueberzeugung empfehlen. Nahe an 100,000 Familien sind bereits im Besitze dieses in der That einzigen Familien-Journals, zahlreiche Stimmen der einheimischen und auswärtigen Presse haben nicht umhin gekonnt, den inneren Gehalt und die glänzende illustrative Ausstattung des „Illustrirten Panorama“ rühmend hervorzuheben; die von Tag zu Tag wachsende Abonnentenzahl beweist die hohe Meinung, die man sich über die Qualität des Illustrirten Panorama erhält jeder Abonnent ein Prämienblatt, dessen Preis im Kunsthandel 5 Thlr. sein würde, gratis. Preis pro Heft 5 Sgr. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, sowie jede Postanstalt an.

(Ludwig Döbler.) Der bekannte Taschenspieler Ludwig Döbler ist am 17. d. M. auf seiner Besichtigung Gnettenhof bei Zünig gestorben. Döbler war in Wien im Jahre 1801 geboren. In seiner frühesten Jugend zur bildenden Kunst bestimmt, besuchte er die Academie und trieb die Gravirkunst als Brodberwerb. Schon damals beschäftigte er sich mit großer Vorliebe mit Experimentalphysik, die er später mit magischen Künsten verband und belebende und unterhaltende Vorstellungen in Privatcirkeln gab. Im Jahre 1829 trat Döbler zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Er reiste nach Deutschland, lebte mehrere Jahre in Berlin, wo er Vorlesungen über natürliche Magie der alten und neuen Zeit hielt und magische Vorstellungen gab. Döbler bereiste England, Holland, Schweden, Rußland und erhielt Auszeichnungen mannigfacher Art. Sein erstes Auftreten in Wien geschah 1843 im Josephstädter Theater und durch Monate war das Haus thatfächlich ausverkauft. Der König von Preußen ernannte ihn zu seinem Hofkünstler und ertheilte ihm die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Seit den fünfziger Jahren lebte er zurückgezogen auf dem Lande als Vorstand zweier Gemeinden, für das neu constituirte Gemeindeleben und für die Landwirtschaft thätig.

(Allmacht der Liebe.) Vor einiger Zeit wurde ein Londoner Banquier wegen betrügerischen Bankrotts zur Deportation nach einer der Strafkolonien in Australien verurtheilt. Unmittelbar nach dem Urtheilsprüche machte die junge und hübsche Frau des Banquiers ihr persönliches Vermögen zu Gelde, schiffte sich rasch nach Australien ein und kaufte in der Umgegend von Sidney eine prächtige Landwohnung, in welcher sie bei Ankunft des Sträfling-Gemals bereits auf's Comfortabelste eingerichtet war. Nun besaß gleich manchen anderen Sonderbarkeiten des englischen Rechtes auch die unter Georg III. zum Besitze der australischen Colonien getroffene Bestimmung, daß jeder in Sidney wohnende Engländer oder Engländerin einen Deportirten in ihre Dienste nehmen und dadurch den Strafanstalten entziehen könne. Die junge Frau hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als von diesem Privileg Gebrauch zu machen und ihren Herrn Gemal als Kammerdiener anzunehmen. Die Behörden vermochten der verlangten Auslieferung durchaus nichts in den Weg zu stellen, und so entwich der Betrüger auf die gemüthlichste Weise seiner verdienten Strafe.

Im Böhmerwalde hat sich ein eccentricer Mensch eine lächerliche Verühmtheit verschafft. Nahe an der bairischen Grenze lebt ein etwas über 40 Jahre alter Mann seit längerer Zeit einsam in seiner Hütte an einer ziemlich abgelegenen Stelle; sein Viehbestand in einer Kuh und 5 Ziegen nebst einem einfachen kleinen Zinrent; die Arbeit verrichtete er sich natürlich selbst. Seit Anfang des verflohenen Winters lebte nun dieser vollbärtige Einsiedler in der festen Idee, daß er noch im Laufe des Winters das Dies- mit dem Jenem vertauschen könne, was er gelegentlich auch aussprach. Damit aber seine paar Freunde nach dem Tode ja nichts zur Erbenschaft vorfinden, verzehrte er sein Vermögen, d. h. er schlachtete eine Ziege nach der andern und zuletzt auch die Kuh. Nun ist sein Viehbestand zwar aufgebahrt, der Einsiedler lebt aber noch immer, kräftig und stark, wie zuvor.

(Die „Göttin der Vernunft“ gestorben.) Bekanntlich wurde in den Tagen der ersten französischen Revolution in Paris ein leichfertiges Frauenzimmer als „Göttin der Vernunft“ verehrt. Ein Zeitungsblatt aus dem Elsaß brachte vor Kurzem die Nachricht, daß diese Person am 30. September v. J., 90 Jahre alt, gestorben sei. Es wird hinzugefügt, sie sei blind, lange Zeit verrückt und viele Jahre hindurch eine Bettlerin gewesen.

Eine colossale Dampfmaschine ist von London nach Apenhagen abgegangen; ihr Bestimmung ist, wie man glaubt, einseitigen die in den dänischen Festungsanlagen durch feindliche Bomben entstandenen Brände zu löschen. Gegen die Maschine, welche bei der vorjährigen internationalen Preisbewerbung den ersten Rang behauptete, ist diese Spritze noch eine verbesserte. Sie ist 30 Centner schwer und arbeitet mit einem Drucke von 100 Fuß auf den Quardruck. Sie ist aus der Fabrik von Shand, Mason und Comp. hervorgegangen.

Reitaktion. In Magharád: am 24. Mai und nöthigenfalls auch am 5. Juli l. J., stets Vormittags 9 Uhr, im Gemeindefaule, die zu Gunsten der Leonore Steinbach von Arghelán Gborgye gepfändeten Realitäten, als: ein auf 200 fl. österr. Währ. geschätzter Weingarten und ein auf 150 fl. österr. Währ. geschätztes Haus sammt Zutravillan-Grund, beides in Magharád gelegen.

Handels- und Vorkennnachrichten. R. & R. Arab, 23. April. (Orig.-Ber.) Der größte Theil der erwarteten Getreidetransporte aus Siebenbürgen ist mit Schluß der Woche eingetroffen und haben sich, wie vorauszusehen war, die Preise aller Cerealien durchwegs er-

mäßigt; wenn auch diese Zufuhren, denen noch fernere folgen werden, den ganzen Platzbedarf bis zur neuen Ernte nicht decken und noch außerdem Bahnbezüge und vorzüglich in Weizen nöthig werden, so wird doch ein solcher empfindlicher Mangel an Vorräthen, wie er im Laufe dieses Monats vorkam, nicht leicht wieder stattfinden und werden die Preise keiner solch rapiden Steigerung mehr fähig sein. Ueberdies ist der Gerste- und Haferanbau ganz, der Auzanbau schon theilweise beendet, so daß für erstere Grundgattungen die Nachfrage zu diesen Zwecken ganz nachgelassen hat, während für letztere noch mäßiger Begehr ist; es bleibt sonach für Brod- und Futterwaare Bedarf, für letztere wird sich der Begehr fortwährend ermäßigen.

Weizen ist im Preise wenig verändert und wird fortwährend von Müllern gekauft und je nach Qualität zu fl. 5.50—5.75 gezahlt. Unsere Dampfmühlentablissemens haben große Weizenpartien an den untern Donaufaurationen angekauft um ihren Bedarf zu decken.

Korn ist billiger als in der Vorwoche und a. fl. 4. erhaltlich; eine Partie von 1000 Mezen, Mai franco Wien hier lieferbar, blieo a. fl. 3.90 ohne Erfolg angeboten, indem nur fl. 3.75 bewilligt wurde.

Gerste ist ebenfalls stark gewichen und während anfangs dieser Woche fl. 4 leicht erreichbar waren, ist heute ein größeres Quantum a. fl. 3.40 nicht placirbar und wird en detail a. fl. 3.75—3.80 gezahlt. Von Kukuruz sind die Vorräthe jetzt ziemlich stark und ist je nach Qualität der Waare a. fl. 3.90—4 en detail anzukommen.

Hafer bedingt in größeren Partien fl. 2.50—2.60, en detail fl. 2.70—2.75. Erdäpfel sind bei starken Zufuhren bedeutend billiger und gelten fl. 2.40—2.50 pr. Mezen. Fisiolen, wovon sowohl pr. Bahn als auch pr. Maros anlangen, sind erheblich im Preise gewichen und während anfangs der Woche fl. 6.50 gezahlt wurde, ist heute a. fl. 5.50 anzukommen; eine Partie von 100 Mezen ist um Einiges unter diesem Preise begeben worden.

Paprikafabrik ist gesucht und bei geringen Vorräthen preishaltend und bedingt fl. 4.50—4.75 pr. Mezen. In Spiritus ist der Verkehr gering, die Preise ohne wesentliche Veränderung; Detailpreis pr. Grad incl. Gebinde 54½—55 kr. Slinovik noch immer ohne Nachfrage, fremde Auzträge fehlen gänzlich.

Das Weingeschäft bleibt fortwährend vernachlässigt und ist der Absatz im Verhältniß zu den starken Lagerbeständen ein kaum nennenswerther. Die Witterung bleibt anhaltend günstig, frühlingmäßig warm und trocken. Die Maros ist gut fahrbar.

Wiener Fruchtbörse vom 23. April. Weizen Marchfelder loco Wien 89½ pfd. fl. 5.50 netto Cassa. Weizenburger loco Raab 88 pfd. fl. 5.45. Preßburger loco Preßburg 87 pfd. fl. 5.50. Korn mähr. loco Wien 82—83 pfd. fl. 3.70, galiz. 80—81 pfd. fl. 3.20 netto Cassa. Hafer oberösterr. transito 47—50 pfd. fl. 2.42—2.46, galiz. transito 48 pfd. fl. 2.24. Umsatz in Weizen 20,000 Mezen.

Wechselgerichtliche Firmaprotocollirungen bei dem königl. Wechselgericht zu Arad. Im Register für Einzelfirmen: Am 20. April: Deutsch: „Josef Bartóky“, ungarisch: „Bartóky József.“ Firma-Inhaber Josef Bartóky, Eisen- und Specerei-Händler in Esaba. — Am 21. April: „F. J. Probst.“ Firma-Inhaber Ferdinand J. Probst, Specerei-Händler in Arad.

Wochenmarktpreise vom 22. April.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Winderer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	5	50	5	40	5	30
Halbfrucht . . . . .	4	50	4	40	4	30
Korn . . . . .	4	30	4	20	4	15
Gerste . . . . .	4	10	4	—	3	90
Hafer . . . . .	2	90	2	80	—	—
Kukuruz . . . . .	4	20	—	—	—	—
Hirse . . . . .	—	10	—	—	—	—
Mundmehl . . . . .	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	9	—	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	8	40	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu . . . . .	5	—	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	4	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . .	9	—	—	—	—	—
Zerreichenholz . . . . .	8	—	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 23. April 1864.

5% Metalliques . . . . .	73.25
5% National-Anlehen . . . . .	81.05
Banctactien . . . . .	77.8
Creditactien . . . . .	193.80
1860. Staatsanleihe . . . . .	96.—

Wachsel-Cours.

London . . . . .	114.40
Silber . . . . .	113.50
Dukaten . . . . .	5.47½

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt. 15. April. Emerich Pap, Tagelöhners, r. l., 14 Tag. Krämpfe. — 16. Josef Sommer, Tagelöhners, r. l., 3 Jahr, Lungenerkrankung. — 17. Franz Csepcesányi, Tapzierergeselle, r. l., 19 Jahr, Lungenerkrankung. — Victoria W. novetz, Näherinst., r. l., 2 Jahr, Wasserkrebs. — 18. Emerich Járász, städt. Kanalisations-, r. l., 6 Wochen, Gedärmerreizen. — Marie Szuhel, Tagelöhnersgattin, g. n. u., 33 Jahr, Brustwasser sucht. — Johann Kis, Ammens, r. l.,

13. Zahn-  
Fabr., Vungen-  
nerst., r. l.,  
f. l. pent.  
— Carl Sz  
  
16. W.  
Fabr., Schm.  
g. n. u., 70  
Ammens.,  
Ammens.,  
  
17. W.  
Abzehrung.  
  
D  
zu  
im  
  
G  
Gat  
zu  
recht  
Dai  
  
1793.  
1864  
  
Aun  
In den  
hungs-Anst  
platz des W  
Erledigung  
  
Jul  
Hauptplat  
men: Da  
aller Gef  
verwand  
erzeugt  
vor, erba  
  
Pferde-  
Glyceri  
Winds  
den  
Kan  
Toilette  
lich  
für  
3  
and Fr  
  
Ish  
Graf  
die t  
  
die



# Versicherung gegen Hagelschäden.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft  
**der ersten**  
 ungarischen allgemein.  Assecuranz-Gesellschaft

## Versicherungen gegen Hagelschäden

für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gattungen **Feldfrüchte**, **Wein-** und **Tabak-**  
**gärten** bereits begonnen, und diese Versicherungen auch in diesem Jahre zu den  
 billigsten Prämien und unter Garantie des vollen Schadenersatzes  
 geleistet werden.

Nachdem die Prämien-Bemessung eine gleichförmige ist, ob die Versicherung früher oder später aufgegeben wird, so glaubt die Gefertigte die **möglichst baldige Effectuirung derselben** den Herren Gutsbesitzern, Pächtern und Dekonomen in ihrem eigenen Interesse anempfehlen zu können.

Versicherungs-Anträge werden sowohl im Bureau der Haupt-Agentenschaft **in Arad**, als auch bei den Herren Bezirks-Agenten auf dem Lande entgegen genommen, und bleiben sämmtliche von unserer Anstalt im vorigen Jahre bezüglich dieser Versicherungsbranche gewährten Begünstigungen auch heuer in Kraft.

Arad im April 1864.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:  
**Brüder May.**

(281-1,6)

### Geruchlose und hermetisch geschlossene Metall-Särge.

Seit einer langen Reihe von Jahren befaße ich mich mit der Anfertigung metallener Särge mit Eisen-Gerippen, und war stets bemüht, sowohl in Bezug der Construction als auch der Form Compactes, Solides und Elegantes zu bieten.

Die häufigere Nachfrage und Verwendung derselben anstatt der Holzsärgen veranlaßte mich, diesem Industriezweig eine größere Aufmerksamkeit zu widmen und die Anfertigung derselben in jeder beliebigen Größe **fabrikmässig** zu betreiben.

Nach vielen Versuchen ist es mir auch gelungen, die Särge so zu construiren, daß nach Schließung des Deckels kein Leichengeruch ausströmen kann.

Für **Grüfte** werden bei mir Särge mit doppeltem Deckel erzeugt. Die Construction ist so einfach, daß jedes Kind den oberen Deckel mit Leichtigkeit aufheben kann, und durch den unteren mit Glas versehenen Deckel ist dann der Verstorbenen zu sehen. — Auch die hermetische Schließung kann nach einer dem Sarge beigelegten Anweisung von Jedermann verrichtet werden.

Die Zweckmäßigkeit meiner Erfindung, das Compacte, die Solidität und Eleganz meines Fabrikats wurde von einer Commission Sachverständiger untersucht und erprobt, und haben sich die Herren über mein Fabrikat lobend geäußert.

Indem ich durch Errichtung dieses Establishments allen Anforderungen prompt und reell entspreche, und in Bezug der Preise jeder Concurrenz die Särge bieten kann, empfehle ich mein Fabrikat der Beachtung eines pl. t. Publikums.

Das **Fabrikat-Local** befindet sich: **Teleky-Gasse Nr. 3**, Niederlagen: **Hauptplatz, im Winkler'schen Hause Nr. 15**, und im **Spaccassa-Gebäude, Eck der Kirchengasse, bei Hrn. Peter Barabas**.

Auswärtige Bestellungen werden schnellstens effectuirt und für Emballage nur der Kostenpreis berechnet.

Arad im April 1864.

**Josef Limbeck,** (289-1,10)  
 Erfinder der geruchlosen und hermetisch geschlossenen Metallsärge.

### 25,000 Thaler Silbergeld.

**Haupttreffer** des vom Staate gegründeten und garantierten **allerneuesten Eisenbahn-Anlehens**.

**Nächste Ziehung am 1. Mai 1. J.**

Treffer des Anlehens: 2 à 25,000, 4 à 20,000, 3 à 18,000, 3 à 16,000, 2 à 15,000, 3 à 14,000, 8 à 12,000, 22 à 10,000 Thl. u. c.

Jedes Los muß unfehlbar in einer der Ziehungen einen Treffer erhalten und erfolgt die Auszahlung der Gewinne sofort nach geschäheener Ziehung in effectivem Silber.

**Ein Los** für die bevorstehende Verlosung kostet . . . . . 2 fl. öst. W.

**Sechs Lose** für die bevorstehende Verlosung kosten . . . . . 10 " "

**Dreizehn Lose** für die bevorstehende Verlosung kosten . . . . . 20 " "

Gefällige Anträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt durch

**Carl Henster in Frankfurt a/M.**  
 Banquier.

(286-4,6)

### Wichtige Anzeige für Dekonomen.

Die gütigen Resultate, welche mit dem **Korneuburger Viehpulver** erzielt werden, veranlassen uns, dieselben zeitweilig dem landwirthschaftlichen Publikum mitzutheilen, und lassen wir im Nachstehenden eine der vielen anerkanntesten Zuschriften folgen:

Herrn Franz Job. Kwijsda, Apotheker in Korneuburg.

Mit Heutigen komme Sie freundlichst zu erwägen, mir wieder umgehend 40 große Pakete von Ihrem berühmten Korneuburger Viehpulver zu senden, da mir das letzte gefasste schon ausgegangen ist, und die **vorzueffentlichsten Dienste** bei meinem Viehstande geleistet hat.

Den Betrag werde bei Erhalt der Faktura sogleich übermachen, und zeichne mit Hochachtung ergeben

St. Peter bei Judenburg, 23. Oktober 1863.

Josef Ebner, Gewerf

Niederlagen von dem Korneuburger Viehpulver befinden sich:  
 In **Arad** bei Herrn **F. J. Probst** und Herren **Tones & Freyberger.**

**Baja:** Stefan Michitsch, **Szarvas:** W. Réthy.  
**Czegled:** Karl Knöpf, **Szegedin:** E. Aigner.  
**Hatzfeld:** J. Telbisz, **Szentes:** E. Eisdorfer.  
**Körösbánya:** G. Beovits, **Szolnok:** St. Scheffsik.  
**Lugos:** F. Kronetter, **Werschetz:** J. Fuchs.  
**Soborsiu:** A. Franke.

(180-2,3)

### Ein schönes großes Gewölb

auf dem Hauptplatz, im **Barbara Stampf'schen Hause** Nr. 30, ist vom **1. October** oder vom **1. November 1. J.** an zu vergeben.

Näheres hierüber bei der Hauseigentümerin, Kronplatz Nr. 2, im 1. Stock. (238-3,3)

### 500 Eimer weiße Gebirgsweine,

von den Jahrgängen 1860, 1861, 1862 und 1863 werden im Wege öffentlicher Licitation am **12. Mai 1864** in **Pankota**, **Arader Comit**, an den Meistbieter verkauft.

Die Uebergabe der Weine erfolgt in cementirten Fässern nach nieder-östr. Maße.

Beim Kaufe ist eine 20-procentige Angabe zu erlegen; zur Abfuhr der Weine wird eine zweimonatliche Frist eingeräumt. — Weingrüne Transportfässer werden abgegeben.

Die Versteigerung findet im herrschaftlichen Keller statt, und Auskünfte können bei der Güter-Direction in **Pankota** eingeholt werden, **Pankota** am 20. April 1864. (282-1,2)

### Épen most jelent meg

**GOLDSCHIEDER H.**  
 könyvkereskedésében  
 ARADON,  
 a fötören, Ackermann-féle házban,  
 kapható:

### Buda halála.

Hun reg. — **Irta Arany Janos.** — A magyar akadémia által Nádasy-díjjal jutalmazott mű. — Bekötve, ára 2 ft. 80 kr. — **Diszkötésben**, arany vágással ára 3 ft.

### FÜGGELÉK az ideiglenes törvénykezési szabályokhoz.

Első folyam, harmadik füzet. Ára 50 kr.

### Kirándulás.

Istambolba az 1863 ik év april havában. **Jancovics Istvántól.** — Több. aczélmetszetekkel. **Diszkötésben** ára 6 ft.

### Magyarország török hódítás korában.

**Irta Salamon Ferencz.** — Ára 2 ft. 80 kr.

### Neues vollständiges Wörterbuch

der ungarischen und deutschen Sprache. Von **Hr. Moritz Ballagi**, Professor. Ungarisch-deutscher Theil. — Zweite verbesserte Auflage. — Preis 4 fl.

### Vollständiges Lehrbuch der Merkantil-Stylistik.

Enthaltend eine gründliche Anleitung zur Selbstverfassung der verschiedenen im kaufmännischen Verufe vorkommenden schriftlichen Ausfertigungen, als: Empfangsscheine, Quittungen, Weispad, Ausfolge, Zinsen, Amortisations-, Pfand- und Verwahrungsscheine; Revers, Cessionen, Aufkündigungen und Zeugnisse über Verionen oder Zehntagen; Parere, Frachtbriefe, Bonafideimente u. c., somit zugleich ein praktischer Coder des Handels, Wechsel- und Seerechts. Nebst einer reichhaltigen Sammlung von fast 500 Aufsatz-Formularen und Beispielen, die in allen Fällen als Muster dienen können zur Belehre. Practikanten, Commis und Comptoiristen. Dem fortgeschrittenen Zeitgeiste angemessen bearbeitet von **Carl Porges**, Professor an der Wiener Handels-Academie. Dritte, mit besonderer Rücksicht auf das neue Handelsgesetz vermehrte und verbesserte Auflage. — Preis 2 fl.

### Große Staats-Gewinn-Verlosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinne in Gulden: 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,171mal 1000, 11mal 300, 633mal 100 Gulden u. c.

Diese Verlosungen bieten das Großartigste von jeher und bedeutenden Gewinn: es verfallen hierbei nur 28,000 Vote, worunter 14,800 Gewinne vertheilt werden.

Ein **Einzel-Vote** kostet fl. 1.50 Fr. öst. W. Das **Vote-Buch** Depot. Verlosungspläne gratis. **Anton Horst**, Frankfurt a. M.

2579 (274-3,3)  
 1864

### Concursaufhebungs-Rundmachung.

Von Seite des **Arader k. k. Reichsgerichtlichen** wird bekannt gegeben, daß der gegen den **Josif Horváth**, Specereihändler, im Jahre 1861 am 4. März sub. Nr. 1343 eröffnete Gläubiger-Concurs, nach Auszahlung der in die Vorzugs- und erste Classe fallenden Forderungen und eines Creditoren-Gläubigers, in Ermangelung eines Creditoren-Anschlusses, über Antrag des Liquidators und Vermögens-Verwalters, wegen Abgang weiteren Vermögens, zufolge §. 174 der öst. Concurs-Ordnung, gerichtlich aufgehoben worden sei.

Aus der zu **Arad** am 31. März 1864 abgehaltenen städtischen Gerichtsitzung.

**Robert Frits,**  
 Vice-Notar.

### Vermietlung.

Eine Wohnung, Hauptgasse Nr. 41, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Keller, ist vom **1. Mai 1. J.** an; ferner in dem Hause am **Tököly-Platz** zu ebener Erde 1 Zimmer und im 1. Stock 2 Zimmer mit oder ohne Möbel, ebenfalls vom **1. Mai 1. J.** an, zu vermieten, und das Nähere bei dem Eigentümer **Franz Kishalmy** zu erfragen. (130-8)

### Haus-Verpachtung.

(212-9)

Das in der Hauptgasse unter Nr. 13 gelegene („zur Stadt Arad“ benannte) Haus, ist vom **1. Mai 1. J.** an im Ganzen in Pacht zu geben. Zu verständigen mit der am **Maros-ufer** Nr. 2 wohnenden Eigentümerin, oder mit dem im selben Hause wohnenden Bevollmächtigten.

### Verpachtung.

In **Tövisgyháza** sind **500 Joch Ackerfeld** erster Classe, an der Landstraße gelegen, sammt den dazu gehörigen Gebäuden, bestehend aus einem großen stockhohen Hause mit 7 Zimmern, Vorhaus, 2 Küchen und Speis, dann einem Wohnhaus mit 2 Zimmern und großer Stube für die Dienerschaft (beides), ferner 1 großen doppelten Granarium, 1 großen Kuttur-Stock, Stallungen für 24 Pferde und für 40 Kühen, dann mit einem großen Viehstall, Obstgarten, vom **1. September 1864** an auf mehrere Jahre zu verpachten. — Näheres bei der Eigentümerin

**Baronin v. Biró,**  
 im Paragol'schen Hause in Arad. (268-3,3)

Prä  
 für die  
 Ganzjährl  
 halbjährl  
 vierteljährl  
 Erscheint  
 Nro.

Die De  
 schauplat  
 teresse und  
 sich in Anse  
 jeder Seite  
 sagen, wach  
 Stimmung  
 Blatt — die  
 Das genann  
 „König  
 Entschlusmus  
 Herzogthümern  
 halt- und M  
 ferungen hat  
 Wiederhall die  
 die Thron set  
 folge unferer  
 es die Gemein  
 sollte, hat sich  
 ang des preuß  
 der Gemüther  
 Weltes, welche  
 von scharfblic  
 dieser so rasch  
 als um einen  
 der Truppen,  
 militärische G  
 hen zu müssen  
 heraus, daß e  
 König von Pr  
 herzogthümern  
 der dänischen  
 vor's Auge zu  
 Gewähr für d  
 hier in diesem  
 Es ist eine n  
 nerlei Missio  
 den Herzogth  
 Die Ver  
 ausfichten sel  
 aus Lond n  
 „Heute  
 Gründung der  
 stattgefunden,  
 von ihrem We  
 nicht zu bethe  
 Senferenz am  
 sich auch Fran  
 Nichteberlich  
 tretung des R  
 gestellt und b  
 ferenz überba  
 Wahl in Fran  
 gen lassen, da  
 London zu er  
 Preuß  
 ferenz ein,  
 der, daß e  
 wünscht un  
 handlungen  
 Herrn v. L  
 Er wünscht  
 eroberten A  
 Beilegung u  
 sagt die  
 preußischem  
 Vaterlandes  
 zoghümer  
 den Händen  
 glauben, de  
 augenblicklic  
 chen Wunf  
 ren. Napole  
 haben für  
 bereits „E  
 gemeldet, i  
 keinen einz  
 genossen.  
 Politik bei  
 land, Aug  
 sche Lage i  
 ohne Flotte  
 erwarten it  
 aller Kräfte  
 nern selbst  
 dessen begi  
 Politik des  
 ministeriell  
 auch gegen  
 beabsichtigt  
 in die Lan  
 und den g  
 Die g  
 daß der P  
 anerkannt  
 bereit, so  
 haben Gar  
 von Wlad  
 abgehen, i